

beiden teil. Da nun die Juden nichts Besonderes auf ihren Synagogen anbringen, ist auch nicht anzunehmen, daß der Tempel Salomos an seinem Dach etwas hatte außer dem Dachfirst; die Christen aber haben von allem Anfang an auf ihren Kirchendächern ein Kreuz mit einem Hahn. Damit sich nun die Sarazenen von beiden unterscheiden, haben sie das Kreuz verworfen, aber den Hahn auf der Dachkuppel beibehalten ohne das Kreuz. Weil es aber wegen des Hahns immer noch so aussah, als würden sie sich zu Christus bekennen, änderten sie den Hahn in einen liegenden Halbmond; und das war einfach, weil ein Hahn, wenn er mit hochgerecktem Hals und Schwanz dasteht, das Aussehen eines liegenden Halbmonds hat. Deshalb sagen sie sogar von den Hähnen auf den Kirchen, diese seien Halbmonde. So nehmen sie an allen Bräuchen Veränderungen vor, um sich von uns zu unterscheiden.

0554

0552

0558

0548

Eine andere Begründung kommt von Mahomet her: er soll <II, 220> mondsüchtig gewesen sein und der Trunksucht verfallen; und darauf übt mehr als alle anderen Gestirne vornehmlich der Mond einen Einfluß aus, da dieser der Natur der Flüssigkeiten so entspricht, daß sogar das Meer durch die Einwirkungen des Mondes aufflutet oder abebbt. Andere Gründe lassen sich durch die Gesetze Mahomets finden, zum Beispiel: Gott hatte ihnen eingegeben, den liegenden Halbmond zu wählen, weil ihr Gesetz das Himmelslicht entbehrt wie eine liegende Mondsichel, es ist ohne Gnade usw.; so wie der Mond, solange er sich von der Sonne abwendet, immer hohl und finster und leer ist und uns sogar den Sonnenschein raubt, wenn er zwischen uns und die Sonne rückt; er ist auch ein ganz unsteter Planet und hat in der himmlischen Harmonie den tiefsten Ton. Er bewegt sich unter den Planeten auf einer unbeständigen und veränderlichen Bahn und hat den kürzesten Umlauf, und überdies scheint er den Tieren der Nacht. Dies alles paßt zum Gesetz und dem Ritus Mahomets, denn dies Gesetz hat keine Erleuchtung vom Himmel, sondern bleibt dunkel, solange es von der Sonne Christus abgewandt ist; wenn es sich aber ihm zuwendet, erhält es Licht, und darum weiß das Korangesetz an vielen Stellen ja auch über die selige Jungfrau Erhabenes zu sagen. Christus nennen sie nämlich Ruh-Allah, das heißt soviel wie "Wort Gottes" oder "Geist Gottes", "von Gott be-seeltes Leben"; und das sind respektvolle Titel, gut und fromm gedeutet. Auch über die selige Jungfrau bringen sie viel Rühmliches vor, zum Beispiel, daß sie die Gottesmutter ist und daß diejenigen, die sie lästern, zugrunde gehen und verloren sind usw. Andererseits aber verdeckt dieses Gesetz ihnen, da es zwischen ihnen und Christus steht, die Klarheit des Evangeliums, sie vergehen sich an ihm, weil dies Gesetz in sich verfangen ist, daß gerade seine Befolger keine Erkenntnis erlangen noch die Gründe dessen verstehen, der es erlassen hat, und so wird es von kurzer Dauer sein (?)

0563

0543

0603

0503

0653

0453

1053

0053

Weiter: Auf dem Gewölbe unterhalb der oberen Fenster gibt es rundherum einen Umgang, auf dem ihre Muezzine (Muscheti) stehen und die Tag- und Nachtstunden ausrufen und zu bestimmten Zeiten Lampen anzünden, die außen angebracht sind. Dies alles habe ich von außen deutlich und genau gesehen aus der neuen Moschee des Sultans heraus, wie auf II, 123 beschrieben wurde.

Ende

Anfang

Der Vorhof des Tempels und die ganze Fläche oder vielmehr der freie Platz ist überall mit weißen polierten Marmorplatten belegt und ist so rein und fein, daß jemand, der auf dem Ölberg steht und in den Vorhof hineinschaut, meinen könnte, der Tempel stände in einem stillstehenden weißen See. An der Südseite des Vorhofs ist dort, wo der Steinbelag endet, ein schöner Garten mit Ölbäumen gepflanzt, um das Öl für die Lampen zu gewinnen, von denen über siebenhundert im Tempel hängen. All dies habe ich von außen mit eigenen Augen gesehen, doch wie der Tempel innen gestaltet ist, hat sich meinem Blick entzogen; ich habe aber